



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Die zweyte Betrachtung. von der Vorsorge des Himmlischen Vatters über seinen eingefleischten Sohn Jesum Christum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

immer wol/ genug ist es/ wann sich ereigenet/ daß dardurch ihre Hände gleichsam gebunden werden/ daß sie auß die genaue Haltung der Elobsterlichen Zucht nicht dringen könne 2c.

Die Zweyte Betrachtung.

Von der Vorsorge des Himmlischen Vaters über seinen Eingesteychten Sohn
JESUM Christum.

Das Absehen Dieser Betrachtung ist dahin: Daß du dir ein Herz machest wieder die Forcht einiger eingebildeten weiß nicht was vor nachtheiligen Zufällen/ welche Forcht gemeinlich sehr beschwerlich zu machen pfleget die Nachfolgung Christi/ in freywilliger Erwehlung dessen / was bitter und widerwärtig ist ; aber in ubrigen zum nutzen und Vortheil der Seelen wol gereichen möchte.

Der Erste Theil. Nachdem JESUS gebohren worden zu Bethlehem . . . sehe/ da kamen die Weisen auß Morgenland nach Jerusalem/ und sprachen: Wo ist der neu gebohrne König der Juden? dann wir haben seinen Stern in Morgenland gesehen/ und seyn kommen Ihn anzubetten 2c. Matth. 2. Das seynd seltsame Begebenheiten! — Christus wird zu Bethlehem in der höchsten Armuth und Verachtlichkeit gebohren — und in Morgenland lasset sich ein fremder Stern sehen/ seine Geburth anzukündigen — die drey weise Könige nehmen ihnen den Stern wol zu Gesicht/ — führen desselben Andeutung tieff zu Herzen — machen sich gleichwol darauff auff den Weg — den ihnen angekünderten gebohren Heyland anzubetten — sie lassen sich keines wegs abschrecken von den Beschwernissen der Reise —

von den grossen Unkosten / welche zu machen waren
 — von dem Aufspotten der anderen / welche eben
 wie sie / diesen neuen Stern zwar gesehen aber ih-
 nen desselben Aufdeutung nicht zu Gemüth geführt
 hatten — zu Jerusalem fragen sie unerschrocken
 dem neu-gebohrnen König nach — werden auch
 darüber ausführlich von den Schriftgelehrten
 unterwiesen / gehen hin / und finden alles / wie es
 ihnen ware vorgesaget worden — ärgeren sich
 über die wider ihr Verhoffen befundene elende
 und verächtliche Umstände des Kindes / der Ma-
 ter / des heiligen Josephs — sie fallen / alles un-
 achtet / nieder auff ihre Knie / betten Christum
 — opfferen ihm von den Schätzen ihrer Länder
 Königliche / das ist ihrem Stand und Würde
 anstehende Geschenke / nemlich Gold / Myrrhen
 und Weyrach; — Das seynd wahrhaftig sel-
 same Begebenheiten! — Aber in allen diesen
 sich höchst zu verwunderen / über die sorgfältige und
 genaue Vorsorg des himmlischen Vatters / welcher
 er der Armuth / der Demuth / der Verächtlichkeit
 welche Christus Jesus sein liebster Göttlicher
 Sohn / dem Menschen zu Lieb / auferwehlet hat
 so schön / und freygebig hat begegnen wollen —
 Christus hat erwehlet die höchste Armuth —
 der begegnet sein himmlischer Vatter / und schick-
 et Ihm ein Königliches Geschenk von Gold
 — Christus hatte erwehlet vor seine Herberg
 nen Stall / als wann er nicht gut genug gewesen
 unter die Menschen gezehlet zu werden — die
 Verachtung seiner selbst / begegnet sein himmlischer
 Vatter und schicket ihm eine Verehrung von
 Weyrach / durch welche Er von drey Königen
 einen wahren GOTT erkennt und bekennet wor-
 de — Christus hatte erwehlet einen menschlichen
 sterblichen Leib / der aller Nähe und Armseligkeit

terworffen ware — dieser seiner Demüthigung be-
 gegnet sein himmlischer Vatter/ und schicket ihm ei-
 ne seltsame Gabe von Myrrhen/ welche den Leib
 pfleget unverweszen zu halten — Christus hatte er-
 wehlet die Gestalt eines Knecht? wie der Heilige
 Apostel Paulus bezeuget : **Er hat sich entäuffes-**
ret/ und die Gestalt eines Knechts angenoh-
men. Philip. 2. — Es begegnet ihm aber auch wie
 derum sein himmlischer Vatter/ und verschaffet/ daß
 Er nicht allein von schlechten Hirten/sonderen auch
 von den Königen selbst angebetten/ und also als
 ein König aller Königen erklärt wurde — es hat
 te das Ansehen/ als wann der himmlische Vatter
 mit Christo dem Herren in einen Streit gerathen wä-
 re/ und keiner dem anderen nachgeben/sonderen ein je-
 der ein mehreres thun/und überwinden gewolt hätte;
 Christus Jesus in seiner vernichtung/ der himme-
 lische Vatter aber in dessen Erhöhung — jezund
 frage ich dich/ was sagest oder gedenckest du hierzu?
 fürchtest du dir annoch Christo nachzufolgen in frey-
 williger Erwehlung dessen/ was schlechter ist? —
 was demüthiger ist? — was beschwerlicher ist? —
 und welches du doch wol weis/ das es deiner See-
 len Heyl mehr ersprieflich wäre? — O wehe! wie
 grossen und unwiderbringlichen Nachtheil verursa-
 chest du dir selbst/ indem du einigen ohne Grund
 eingebildeten nachtheilen zu entgehen dich bemühest
 — stehe auff! fasse ein Herz! seye nicht so forchts-
 sam! es lebet ja noch eben der himmlische Vatter/
 dessen du durch diese nachfolgunz Christi/ auch ein
 Kind zu werden gedenckest! höre was David saget
Ich weiß mich nicht zu errinieren von meinen
Jungen Jahren an/ bis auff mein hohes Alter
daß ein Gerechter von Gott wäre verlassen
 worden Psalm. 36.

Alhier soll se. wie oben am 52. Blat.

Der zweyte Theil. Als Herodes dieses gebo-
ret / nemlich / was die drey Weisen auß Morgen-
land von dem neu-gebohrenen Heyland der Welt
aufgebreitet hatten / wurde er entrüstet / und die
ganze Stadt Jerusalem mit ihm . . . und er schickte
hin / und ließe alle Knäbelein tödten / welche
zu Bethlehem / und derselben ganzen Gegend
waren. Matth. 2. Wer hätte ihm doch Kö-
nen einfallen lassen / daß Herodes der König / der
Pharisäer / und Schriftgelehrten / welche alle auß
den Weissagungen der Propheten / und auß göttlicher
heiliger Schrift gar wol wußten / daß der Messias
zum Trost und Heyl des ganzen menschlichen
Geschlechts / und absonderlich des Jüdischen Volcks
auff diese Welt kommen würde / und welche folg-
auch viel mehr als andere Völcker / so in der blinden
Hendenschafft diese Wissenschaft nicht hatten
schuldig waren / denselbigen in seiner Anfunfft
aller möglichster Ehre zu empfangen / gleichwol
wurden haben verleiten lassen / einen einhelligen
Rathschluß zu fassen / demselben nach dem Leben
zu trachten? — Und dannoch bezeuget es die
verfälschte Wahrheit also geschehen zu seyn: —
Sie suchten dem Kind das Leben zu nehmen
Matth. 2. — Und wahrlich / menschlicher Weise
von zu reden / so wäre es ja freylich wol mit dem
Leben des neu-gebohrenen Heylands der Welt ge-
hen gewesen — dan es wäre alles so klug und
hutsam angeordnet / daß er nicht hätte entwis-
können — weil Herodes / damit er seinen Zweck
sicher erreichen möchte / hatte befohlen / man sollte
Bethlehem die Knäbelein / so von zwey Jahren
wären gebohren worden / ohne Barmherzigkeit
bringen — alle / alle / ohne Ausnahm — und nicht
nicht allein zu Bethlehem / sondern auch in selbiger
gehend Gegend — unterdessen aber / da alle

Die zweyte Betrachtung.

281

verzweiffelst zu seyn scheine / — da / menschlicher
Weise zu reden / keine Hoffnung mehr ware Ihn zu
retten / und bey dem Leben zu erhalten — sehe /
da lasset sich die vorsichtigkeit des himmlischen Vaters
erspüren. — Er schicket einen Engel —
offenbaret dem heiligen Joseph die Gefahr — gibt
ihm den Befehl / eilfertig mit dem Kind in Egypten
zu fliehen — und also wird auff einmal zernichtet /
was Herodes so spikfindig außgesonnen hatte —
und hat sich alldort gezeiget / daß der heilige Geist
wahr geredet / da er spricht: **Es ist umsonst / Kei-
ne Weißheit / keine Vernunfft / kein Rath kan
wieder Gott etwas außrichten.** Proverb. 21. —

Warlich / wan du annoch fürchtest / und das Herz
nicht hast mit **CHRISTO** zu erwehlen / was
verächtlicher — was der eigenen Lieb mehr zu wie-
derig / — aber deiner Seelen vorträglicher ist —
so fürchte ich auch / es möchte dir endlich billig wie-
derfahren / daß / da du deinem Verstand und Ge-
düncken nach ganz sicher gehen wilst / zuletzt dich des-
sto gröber betrogen finden werdest — und dir folg-
lich immer werde können vorgerupffet werden: **O
dich Kleinglaubigen! Es geschehet dir recht:
Warum hast du gewancket?** Matth. 14.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben
am 53. Blat.

Nachmittägige Lesung.

Vielleicht hast du noch niemalen seinen Spruch
auß dem Königlichem Psalmisten David er-
was reifferer beobachtet: **Nach deiner Anordnung
verharret der Tag / weiln alles dir zu Dien-
sten ist.** Psal. 118. Es möchte wol einem ver-
wunderlich scheinen / daß nach so viel tausend Jah-
ren in so unverrückter Ordnung der Tag und die
Nacht

S 5

Nacht